

Bergkameraden auf dem Weg zum Gipfel

Heute stehen die Bergkameraden vor ihrem bislang schwersten Aufstieg: Die Volksmusikanten treten mit „Montana Libre“ beim „Alpen Grand Prix der Volksmusik“ in Meran in Südtirol auf. Mit diesem Lied ließ die Gruppe die Konkurrenz beim deutschen Vorentscheid hinter sich.

VON FABIAN UEBBING

Ein Blick in Matthias Müllers Wohnzimmer verrät einiges über den steilen Erfolg der vergangenen Monate. An der Wand stehen Gitarre und Ukulele, davor steht eine eingerahmte Collage mit Fotos vom Musikantenstadl: Die Motive von Andy Borg, den Amigos, Stefan Mross und Simino Rossi zeugen vom gemeinsamen Auftritt der Bergkameraden mit den Stars der Volksmusik. Vor vier Wochen war das, beim Musikantenstadl in der Münchner Olympiahalle. „Das war einfach der Wahnsinn“, sagt Müller. Auf Augenhöhe mit etablierten Künstlern sei man damals aufgetreten, fügt sein Mitstreiter Cornelius von der Heyden ergriffen an.

Für die Bergkameraden war das der Einstieg in die Szene. Neben dem Sieg beim Vorentscheid zum Alpen Grand Prix in Vilshofen im Mai blieb beiden der Auftritt in der Olympiahalle in guter Erinnerung: „Der Musikantenstadl ist ganz a tolle Sache“, sagt von der



Singende Lehrer: Die Bergkameraden Matthias Müller und Cornelius von der Heyden (re.)

FOTO: OLIVER BODMER

Heyden. Müller zieht einen Vergleich zur Fußball-WM 2006: „Das war unser musikalisches Sommermärchen.“

Die beiden Volksmusiker kennen sich seit ihrer gemeinsamen Jugend bei den Regensburger Domspatzen. Ganz prägende Jahren seien das gewesen, erinnert sich

von der Heyden. Chorleiter war damals Papst-Bruder Georg Ratzinger. „Ihn schätze ich sehr“, sagt sein einstiger Schüler. Bewunderung aber klingt bei einem anderen Namen aus von der Heydens Stimme: Johannes Heesters, den er 2007 kennen lernte: „Damals ist es mir eiskalt den

Rücken heruntergelaufen.“

Ähnlich ging es Müller im vergangenen Jahr, als er Heino traf. „Das war schon eine tolle Erfahrung, ihm persönlich zu begegnen.“ Eine Erfahrung mit Folgen: Im Repertoire haben Müller und seine Mitstreiter seither auch die „Bergvagabunden“: eines je-

ner Volkslieder, mit dem sich Heino einst einen Namen machte.

Einmal ähnliche Erfolge zu feiern wie Heino alias Heinz Georg Kramm, davon träumen auch die Bergkameraden. Ihren Berufen wollen sie aber treu bleiben. Müller unterrichtet an der Guardi-

Hauptschule in Hadern, der „schönsten Schule Münchens“. Dass seine Schüler Zeilen wie „Tief in mir spreng ich die Ketten und lass alles hinter mir“ aus „Montana Libre“ mögen würden, das hätte sich der 33-Jährige nie erhofft. „Gerade meine ausländischen Schüler finden's aber cool.“

Denn Volksmusik gibt es auch in der Türkei und Lateinamerika. Dort, weiß Müller, ist sie viel anerkannter als in Deutschland. Das möchten die Bergkameraden ändern. „Es gibt schließlich nicht den typisch volkstümlichen Sänger“, sagt von der Heyden, Lehrer am Gabriel-von-Seidl-Gymnasium in Bad Tölz. Auf die Unterstützung seiner Schüler kann auch er bauen: „Beim Vorentscheid haben meine Schüler für uns angerufen.“ Drei seiner Schützlinge singen sogar bei den Bergkameraden mit.

Heute also geht es beim Alpen-Grand-Prix um die kleine Krone der volkstümlichen Musik. Von der großen Variante, dem „Grand Prix der Volksmusik“, träumen die Bergkameraden derzeit noch.

Das soll sich ändern: Läuft alles nach Plan, wird ein Auftritt schon im nächsten Jahr Wirklichkeit. „Unser Konzept geht auf, aber dafür müssen alle an einem Strang ziehen“, erklärt von der Heyden. „Wir ziehen alle am gleichen Strang“, heißt denn auch eines ihrer Lieder. Damit wollen sie den Gipfel der Volksmusik erstürmen. Das passende Lied dafür haben sie schon jetzt im Gepäck: „Ein Gruß an die Sonne.“